



Miteinander

spielen, lernen und leben –  
vom Wickelkind zum Schulkind

# Pädagogische Konzeption



Eltern-Kind-Gruppe

**Heuschrecken**

e.V., Stuttgart Riedenberg



---

# INHALT

## I. ÜBERSICHT .....4

LEBENDIGER ALLTAG .....	4
DAS KINDERHAUS IM STADTTEIL .....	5

## II. LEITGEDANKEN UND ZIELE UNSERER ARBEIT .....6

UNSER VERSTÄNDNIS VOM KIND .....	6
<i>Ganzheitliche Entwicklung</i> .....	7
<i>Naturverbunden leben</i> .....	7
<i>Sexualpädagogisches Entwicklungsfeld</i> .....	7
<i>Projekte</i> .....	9
DAS KIND IN DER GRUPPE .....	9
<i>KINDERPartizipation = gelebte Demokratie</i> .....	9
<i>KinderBesprechung</i> .....	10
<i>Altersmischung</i> .....	10
<i>Altershomogene Gruppen</i> .....	10
PÄDAGOGISCHE BEGLEITUNG DURCH DIE ERZIEHERINNEN.....	11
<i>Die Rolle der ErzieherInnen</i> .....	11
<i>Beobachten und Dokumentieren</i> .....	11
<i>Das ErzieherInnen-Team im Hort</i> .....	12
DIE ENGAGIERTE ELTERN SCHAFT .....	12
<i>Familie und Beruf vereinbar machen – für Mütter und Väter</i> .....	12
<i>Aufgabenverteilung und Zusammenarbeit</i> .....	13
<i>Kommissionen</i> .....	13
<i>Zuständigkeiten</i> .....	13
<i>Feste und Freizeiten</i> .....	13
<i>Koch- und Wäschedienste</i> .....	13
<i>Eltern kochen für Eltern</i> .....	13
<i>Patenschaft</i> .....	14
<i>Eltern-Netzwerk</i> .....	14
<i>Arbeitsstunden und Arbeitseinsatz</i> .....	14
ELTERN UND ERZIEHER ARBEITEN HAND IN HAND.....	14
<i>Erziehungspartnerschaft</i> .....	14
<i>Elterngespräche</i> .....	15
<i>Elternabend</i> .....	15
<i>Pädagogische Elternabende</i> .....	15
<i>Pädagogische Tage</i> .....	15
<i>Hospitation</i> .....	15
<i>Eltern springen ein</i> .....	15

## III. WAS IST LOS BEI DEN HEUSCHRECKEN .....16

TAGESABLAUF KINDERGARTEN .....	16
<i>Ein Tagesablauf im Kindergarten</i> .....	16
<i>Aktivitäten</i> .....	16
<i>Regelmäßige Aktivitäten im Wochenverlauf</i> .....	17
ÜBERGANG KINDERGARTEN HORT .....	17
<i>Der Übergang vom Kindergarten in den Hort</i> .....	17
<i>Ein Tagesablauf im Hort</i> .....	17
<i>Das Zusammenspiel von Kindergarten, Hort und Schule</i> .....	19
<i>Feste und Projekte im Kinderhaus</i> .....	19

## IV. DER VEREIN EKG HEUSCHRECKEN E.V. ....20

<i>Aufgabenverteilung und Zusammenarbeit</i> .....	20
<i>Kinderschutz</i> .....	20
<i>Supervision</i> .....	21

---

Qualitätsentwicklung und -sicherung .....	21
Verwaltung .....	211

## V. WIE ALLES ANFING ... .....222

Quellenangaben.....	23
---------------------	----



---

## I. Übersicht

Die Eltern-Kind-Gruppe Heuschrecken e.V. ist ein Verein für gemeinsame Kinderbetreuung vom ersten Lebensjahr bis zum Abschluss des vierten Schuljahres. Unser Motto lautet: „Vom Wickelkind zum Schulkind, miteinander spielen, lernen, leben.“ Die Mitgliedschaft im Verein ist freiwillig, aber erwünscht. Es können ein Elternteil, beide Elternteile und auch ErzieherInnen Mitglied werden.



Im Unterschied zu öffentlichen Einrichtungen der Kinderbetreuung organisieren die Eltern den Betrieb der Eltern-Kind-Gruppe Heuschrecken selbst. Die Qualität der Eltern-Kind-Gruppe hängt, neben dem Engagement und der Qualifikation der ErzieherInnen, ganz entscheidend vom Engagement der Eltern ab. Die Elternmitarbeit ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Kinderhausarbeit. Sie reicht von der Verwaltung und Organisation des Kinderhauses über die Mitsprache bei Erziehungsfragen und der pädagogischen Konzeption bis hin zu Koch- und Wäschediensten.

Der Verein erhält Zuschüsse von der Stadt Stuttgart und vom Land Baden-Württemberg.

Es werden bis zu 30 Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren im Erdgeschoss und bis zu 20 Schulkinder im räumlich abgetrennten Hort im Obergeschoss betreut. Die altersgemischte Gruppe der Ein- bis Sechsjährigen bezeichnen wir im Folgenden als Kindergarten.

Sechs ErzieherInnen in Vollzeit sind für die Betreuung der Kinder im Kindergarten zuständig, zwei weitere ErzieherInnen arbeiten im Hort. Zur Unterstützung arbeiten im Kinderhaus zusätzlich zwei Praktikanten im ‚Freiwilligen Sozialen Jahr‘ (FSJ). Grundsätzlich richtet sich die personelle Besetzung nach den jeweils gültigen städtischen Personalausstattungsgrundsätzen und der Betriebserlaubnis.

Das Kinderhaus bietet eine Ganztagsbetreuung an; die Öffnungszeiten richten sich nach den Bedürfnissen der Elternschaft. Die Eltern sind überwiegend beide erwerbstätig, wenngleich zumeist nicht beide in Vollzeit.




Das leuchtend blaue Kinderhaus ist ein Ort, an dem sich kleine und große Heuschrecken wohl fühlen. Die Räume des Kinderhauses sind hell und lichtdurchflutet, es gibt aber auch Nischen und kleinere, abgetrennte Bereiche, zum Beispiel ein Häuschen unter der Treppe, wohin die Kinder sich zurückziehen und auch einmal ungestört sein können. Im unteren Stockwerk des Gebäudes befindet sich ein großer offener Gruppenraum, der an die Küche angrenzt und als Essraum dient. Außerhalb der Essenszeiten wird er für Tischspiele oder andere Aktivitäten genutzt. Die Terrasse und der Garten sind von diesem Raum aus zugänglich, ebenso ein Bewegungsraum, der nachmittags auch von den Hortkindern genutzt wird, eine Schreibwerkstatt, sowie eine Lesecke. Im Kindergarten befindet sich ein weiterer großer Gruppenraum, der in verschiedene Bereiche unterteilt ist (Kreativraum, Puppenwohnung, Bastecke, Bauecke). Der Hortbereich im oberen Stockwerk verfügt über drei Gruppenräume und eine Werknische. Im Sommer kann man vom 1. OG aus auch durch eine Tunnelrutsche (eigentlich Ersatz für eine Feuerleiter) direkt in den Garten rutschen, ohne den Umweg über die Treppe nehmen zu müssen. Im Hortbereich befindet sich außerdem der Schlafraum für die Kleinen.

## Lebendiger Alltag



Die familiären Strukturen, in denen Kinder heute groß werden, sind weitaus vielfältiger als früher. Es gibt eine hohe Anzahl an Familien, in denen die Eltern getrennt und/oder mit neuen



---

PartnerInnen leben. Hinzu kommt, dass die Gesellschaft immer älter wird, also der Anteil der Kinder an der Gesellschaft durchschnittlich immer weiter sinkt. Dadurch besteht einerseits die Gefahr, dass Kinder zu stark in der Erwachsenenwelt leben. Andererseits wird Kindheit heute in hohem Ausmaß inszeniert, zum Beispiel durch immer größere Massen von Spielzeug und eine Fülle von Freizeitangeboten bereits für die Kleinsten.

  
  
  
Das Kinderhaus Heuschrecken e.V. ist Lebensraum für Kinder und keine künstliche Kinderwelt. Gerade deshalb ist ein lebendig gestalteter Alltag wichtig, in dem die Kinder lebensnahe Dinge und Verrichtungen erleben. Beispiele sind das tägliche Zubereiten der Mahlzeiten, Putzen, Reparaturen, Besprechungen, Besorgungen usw. Es wird darauf geachtet, dass Kinder neben dem Spiel, ihrem Alter entsprechende Aufgaben wie Tischdecken, Aufräumen, Blumen gießen übernehmen lernen.

## Das Kinderhaus im Stadtteil

  
  
Das Kinderhaus Heuschrecken befindet sich in Riedenberg am südöstlichen Stadtrand von Stuttgart im Bezirk Sillenbuch/Riedenberg/Heumaden, auch „Heuriedbuch“ genannt. Die Kinder im Kinderhaus Heuschrecken kommen relativ gleichmäßig verteilt aus allen drei Stadtteilen des Bezirks und nur vereinzelt aus benachbarten Stadtteilen.

  
  
Im Bezirk gibt es drei Grundschulen, keine liegt in unmittelbarer Nähe des Kinderhauses. Der Schulweg nach Riedenberg und Sillenbuch ist etwa gleich weit, die Grundschule Heumaden ist deutlich weiter entfernt. Die Schulkinder gehen überwiegend in Sillenbuch und Riedenberg zur Grundschule.



## II. Leitgedanken und Ziele unserer Arbeit

Das pädagogische Konzept der Eltern-Kind-Gruppe Heuschrecken e.V. entspricht den Inhalten des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten mit den sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern Sinne, Körper, Sprache, Denken, Gefühl&Mitgefühl, Sinn/Werte/Religion. Das Konzept ist weltanschaulich und politisch neutral. Es wird regelmäßig von einem Team aus Eltern und ErzieherInnen überprüft und überarbeitet.

### Unser Verständnis vom Kind

## Ganzheitliche Förderung

Kinder ernst nehmen

kognitive Förderung

Motorik

Fantasie & Kreativität

emotionale Förderung

sprachliche Kompetenz

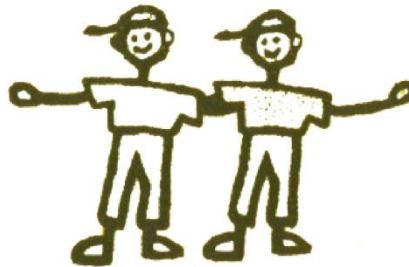
musische Entwicklung

Umgang mit der Natur

Alltagsbewältigung

Selbständigkeit

Soziales Lernen



Kinder werden  
nicht erst  
Menschen,  
sie sind  
es bereits

*Persönliches Wohlbefinden, Freude & Spaß am gemeinsamen Tun*

Kinder werden nicht erst zu Menschen, sie sind es bereits. Jedes Kind bringt mit seinem Eintritt in die Welt eine Menge mit. Kinder sind nicht kleine Erwachsene. Sie brauchen Raum und Gelegenheit, sich die Welt entsprechend ihrer Möglichkeiten zu erschließen und müssen in diesem Bedürfnis ernst genommen werden. Das Kinderhaus bietet Erlebnisfelder, aber auch den nötigen Schutz, den Kinder brauchen.

Die Wertschätzung für das einzelne Kind ist die Grundlage, damit sich alle Kinder im geschützten Raum des Kinderhauses wohl und geborgen fühlen und sich unbeschwert entwickeln können. Im ErzieherInnen-Team finden die Kinder emotional verlässliche Erwachsene, die sie in ihrer Individualität akzeptieren, ihr unterschiedliches Entwicklungstempo, sowie ihre körperlichen und seelischen Grundbedürfnisse berücksichtigen und sie in ihren Bildungsprozessen begleiten.

Das Spielen als elementare Form des Lernens ist wichtig für diesen kindlichen Bildungsprozess. Spiel ist lustvoll, selbstbestimmt und wird in erster Linie um seiner selbst

---

Willen vorgenommen. Für Kinder ist Lernen und Spielen ein und dasselbe, der Übergang ist fließend. Lernen durch Spielen bedeutet für die Kinder „Erfahrungen machen“. Die natürliche Neugierde, der Forscherdrang und der Entdeckergeist der Kinder werden vom ErzieherInnen-Team unterstützt. Wichtig für das freie Spiel ist eine anregende Umgebung: im Kinderhaus gibt es z.B. eine Bauecke, eine Ruhe- und Lesecke, einen Bewegungsraum, also Bereiche, in denen die Kinder je nach Interesse ihrem Drang nach Bewegung und Aktivität nachgehen oder sich ausruhen können.



Wöchentlich sich wiederholende Fixpunkte im Tagesablauf ermöglichen den Kindern eine Orientierung im Kinderhausalltag, damit die Kinder neben dem freien Spiel eine Struktur des Alltags erkennen können.



Die Eigenverantwortlichkeit des einzelnen Kindes wird gefördert. Kinder haben individuelle Fähigkeiten und Möglichkeiten, Neigungen und Grenzen. Im Kinderhaus werden sie dabei unterstützt, diese weiter entwickeln zu können. Das Kind wird in seinem Selbstbewusstsein gestärkt, es lernt, seinen Platz in der Welt zu finden, seine Bedürfnisse zu erkennen und damit auch, auf die Bedürfnisse und Verschiedenartigkeit anderer Kinder Rücksicht zu nehmen. Die Kinder üben sich in Konfliktfähigkeit, lernen Toleranz und können so ihre sozialen Kompetenzen entwickeln. Das ErzieherInnen-Team unterstützt die Kinder dabei durch das Aufstellen von Regeln für ein faires Miteinander und sorgt für die Einhaltung dieser Regeln. Bei Grenzverletzungen wird das Kind vom ErzieherInnenteam begleitet.



Die Altersmischung im Kinderhaus ermöglicht den Kindern Gemeinschaftsfähigkeit: die Kinder übernehmen Verantwortung auch für andere, fühlen sich zu einer Gruppe von Kindern zugehörig und leben ein soziales Miteinander im Kinderhausalltag. Jedes Kind ist ein soziales Wesen und muss daher auch in seiner sozialen Entwicklung gefördert werden. Kinder brauchen andere Kinder, von denen sie vieles lernen können. So haben sie die Möglichkeit, sich sowohl mit gleichaltrigen, als auch mit jüngeren und älteren Kindern auseinander zu setzen.



## **GANZHEITLICHE ENTWICKLUNG**

Die Erlebens- und Ausdrucksfähigkeit von Kindern ist vielschichtig, sie drückt sich nicht nur im sprachlich-kognitiven Bereich aus. Daneben wird im Kinderhaus auch auf die musisch-kreative, die motorische, die emotionale und die soziale Entwicklung der Kinder geachtet.



## **NATURVERBUNDEN LEBEN**

Im Kinderhaus werden die Naturverbundenheit und der bewusste Umgang mit der Natur gefördert. Regelmäßige Naturtage und Naturwochen, das Forschen mit dem Insektenglas, die bevorzugte Verwendung natürlicher Materialien und Schätze aus der Natur beim Basteln und Bauen und das Marmelade-Kochen im Herbst sind Beispiele, wie Naturverbundenheit in der Praxis gelebt wird. Aktivitäten wie regelmäßige Besuche auf der Jugendfarm und beim Riedenberger Bauern sollen den Kinder auch eine Vorstellung vom Leben der Tiere und dem richtigen Umgang mit ihnen vermitteln („emotionales Naturerleben“).



## **SEXUALPÄDAGOGISCHES ENTWICKLUNGSFELD**

Sexualerziehung ist Teil einer ganzheitlichen Erziehung von Kindern und gehört von Anfang an zur Persönlichkeits- und Selbstentwicklung des Kindes dazu. Das Kinderhaus als familienergänzende Einrichtung soll ein Ort sein, der den Kindern Erfahrungen im sozialen Miteinander ermöglicht und das Thema Sexualität und Körperwahrnehmung soll deshalb ein gleichberechtigtes Erziehungsziel sein. Dieses Konzept soll eine Art roter Faden für einige Bereiche der Erziehungsarbeit sein und Eltern und Erziehern Sicherheit im Umgang mit der



---

kindlichen Sexualität bieten. Es soll dazu beitragen, dass Kinder ein gesundes Körpergefühl entwickeln und in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden, auch um möglichen Übergriffen vorzubeugen.

In den ersten Lebensjahren stehen bei Kindern das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und Nähe und die Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt, berühren, greifen, stecken Dinge in den Mund. Sie spüren empfindliche Körperstellen, entdecken Körperöffnungen und entwickeln nach und nach ein Gefühl für ihren Körper.



*„Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen und Jungen sind. Sie setzen sich mit ihrer Geschlechtsrolle auseinander. Jungen und Mädchen möchten herausfinden wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen. Dazu gehören „Doktorspiele“ oder die gemeinsamen Besuche der Toilette, wo sie sich gegenseitig beim Pinkeln beobachten. Diese Erkundungen dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier. Kinder wollen keine erwachsene Sexualität praktizieren, auch wenn sie bspw. Geschlechtsverkehr imitieren. Sie spielen nach, was sie ggf. gehört oder gesehen haben. Dazu veranlassen sie aber nicht Begehren und Lustgefühle, die denen Erwachsener vergleichbar sind, sondern spielerische Neugier.“* (Dorothea Hüssen, Wildwasser e.V., Ina-Maria Philipps, Institut für Sexualpädagogik Dortmund)



Das Kinderhaus ist in erster Linie für die Kinder da, d.h. die Kinder können sich frei in allen Räumlichkeiten bewegen und sind nicht darauf angewiesen, dass immer ein Erwachsener neben ihnen sitzt. Selbstverständlich sind die Erzieher aber in der Nähe und schauen regelmäßig nach ihrem Wohlergehen.

Verschiedene Angebote, wie z.B. Fingerfarben, Schaum oder Massagebälle ermöglichen den Kindern neue Körpererfahrungen. So wie Kinder in anderen Bereichen neugierig sind, so experimentieren sie auch mit ihren Körpern: Sie fassen sich an, küssen sich, machen Doktor- oder Vater-Mutter-Kind-Spiele. Die Kinder sollen dabei nicht gestört werden, es soll aber für diese Spiele klare Regeln geben und das Thema Sexualität soll von den Erziehern situativ aufgegriffen und besprochen oder anhand von Büchern etc. vertieft werden. Denn das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage „nein“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Sie lernen dabei ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen kennen, ebenso wie die der anderen.

Das Schamgefühl eines jeden muss dabei respektiert werden. Dies entwickelt sich zwischen dem vierten und siebten Lebensjahr. Dann möchte das Kind sich vielleicht nicht mehr vor anderen ausziehen oder die Toilette alleine benutzen.



Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen erzwungen werden bzw. unfreiwillig erduldet werden. Häufig wird dabei ein Machtgefälle ausgenutzt und es wird durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung oder körperliche Gewalt Druck ausgeübt (s. Ulli Freund, Dagmar Riedel-Breidenstein: Sexuelle Übergriffe unter Kindern)

Wenn Erzieher oder Eltern zu der Einschätzung gelangen, dass ein sexueller Übergriff vorliegt, so muss eingegriffen werden, das gebietet schon der gesetzliche Kinderschutzauftrag. Das betroffene Kind steht erst einmal im Fokus und erhält die ungeteilte Aufmerksamkeit. Es soll das sichere Gefühl haben, dass ihm von den Erwachsenen beigestanden wird und dass es keine Schuld trägt. Das Kind soll Raum für seine Gefühle bekommen und die Bestätigung, dass sie berechtigt sind. Dieser zugewandte Umgang kann dazu beitragen, dass das Kind bald über den Vorfall hinwegkommt.



---

Auch mit dem Kind, das die persönlichen Grenzen des anderen überschritten hat, soll in angemessener Weise über sein Verhalten gesprochen werden. Ziel ist es, die Einsicht des Kindes in sein Verhalten zu fördern, damit es möglichst aus eigenem Antrieb aufhört. Wichtig ist, dass beide Kinder erleben, dass sich in so einem Fall Erwachsene einschalten und ihnen zur Seite stehen. Mit den Eltern beider Kinder wird selbstverständlich zeitnah das Gespräch gesucht. Sie werden informiert und beraten, ggf. an eine Beratungsstelle verwiesen.



Die Selbstverständlichkeit im Umgang mit dem Thema kindlicher Sexualität soll sich auch im Sprachgebrauch widerspiegeln. Im Kinderhaus werden die weiblichen und männlichen Geschlechtsorgane konkret benannt, damit die Kinder sich überall und auch bei möglichen Grenzverletzungen verständlich mitteilen können. Eltern können dies übernehmen, ein Nebeneinander von korrekter und anderen verniedlichenden Bezeichnungen, die in der Familie verwendet werden, ist jedoch gar kein Problem.

Sexuell gefärbte Sprache, Schimpfwörter oder Eindrücke (z.B. Bilder am Zeitungskiosk), die Kinder ins Kinderhaus mitbringen, sollen von den Erziehern situativ aufgegriffen und bei Bedarf kindgerecht erläutert oder vertieft werden. Denn nur wenn Kinder erleben, dass ihre Fragen und Erfahrungen ernst genommen und respektvoll behandelt werden, erleben sie eine akzeptierende Atmosphäre, in der es erlaubt ist, über Gefühle, Körper und Sexualität zu sprechen.

(Quellen zu diesem Abschnitt „Sexualpädagogisches Entwicklungsfeld“ s.u.)



## PROJEKTE

Ein Projekt ist eine thematische Einheit, die sich über eine längere Zeiteinheit erstreckt und sich vom Kinderhausalltag abhebt. Die Projekte orientieren sich an den Bedürfnissen, dem momentanen Spielverhalten, aber auch an aktuellen Anlässen. Es wird im Projekt die Situation der ganzen Gruppe thematisiert. Die Kinder sind von Beginn an beteiligt, das Thema auszuwählen, es weiter zu entwickeln und den Verlauf zu dokumentieren. Die ErzieherInnen achten darauf, innerhalb des Projekts den Kindern eine ganzheitliche Erfahrung zu ermöglichen. In die Projektarbeit sind mehrere ErzieherInnen in der Vorbereitungs-, Umsetzungs- und Reflexionsphase eingebunden. Die Projektdauer variiert zwischen einer und zwei Wochen, zum Teil auch länger.



## Das Kind in der Gruppe

### KINDERPARTIZIPATION = GELEBTE DEMOKRATIE

Kinder, auch noch sehr junge Kinder, sind in der Lage, ihre Meinung kund zu tun und Entscheidungen zu treffen. Das Kinderhaus fördert die aktive Teilnahme (Partizipation) und Mitbestimmung von Kindern in Entscheidungsprozessen, die die alltäglichen Dinge im Kinderhaus betreffen. Beispiele: Kinder wählen den Tischspruch vor dem Essen aus, Kinder helfen bei der Vorbereitung des Morgenkreises, Vorschul-Kinder sind Paten der jüngsten Kinder. Vor den Schulferien bringen die Kinder ab 3 Jahren Vorschläge und Ideen zur Feriengestaltung mit ein. Anschließend wird demokratisch entschieden, welche Vorschläge (Ausflüge und Aktionen im Kinderhaus) umgesetzt werden. Auch die U3-Kinder können sich für Aktivitäten entscheiden, die in visualisierter Form vor ihnen liegen.



Das Kinderhaus bietet ein ideales Übungsfeld, um eigene Positionen bestimmen zu lernen, diese zu vertreten und in einen intensiven Meinungs austausch mit den anderen Kindern einzutreten. So erleben die Kinder, dass das Geschehen im Kinderhaus und damit die Wirklichkeit um sie herum gestaltbar ist. Voraussetzung ist, dass die Erwachsenen die Kinder partizipieren lassen. Kinderpartizipation wird durch formale Strukturen gestützt, zum Beispiel



---

durch die regelmäßige Kinderbesprechung, und mehr noch in jeder alltäglichen Situation, in der die Kinder zu ihrer Meinung, ihren Wünschen und ihrem Geschmack gefragt, gehört und ernst genommen werden.

### **KINDERBESPRECHUNG**

Wenn ein Kind oder jemand aus dem Erzieher-Team während der Woche eine Idee oder einen Wunsch hat und das mit der Gruppe besprochen werden sollte, wird eine Kinderbesprechung im Rahmen des Morgenkreises einberufen. Die Kinder wählen einen Helfer als Sprecher aus und ein/e Erzieher/in leitet die Gesprächsrunde, bei der z.B. Kinderwunschwochen besprochen werden. Für die Kinder ist es eine wertvolle Erfahrung, vor einer Gruppe etwas zu sagen oder zu spüren, dass die eigenen Ideen und Wünsche wichtig und ernst genommen werden. Ein wichtiger Lernprozess ist auch, zuhören und warten zu können, bis sie an der Reihe sind.



### **ALTERSMISCHUNG**

Im Kindergarten gibt es eine altersgemischte Gruppe von ein- bis sechsjährigen, im Hort von sechs- bis zehnjährigen Kindern. Die Altersmischung ermöglicht das Aufwachsen wie in einer Geschwisterkette und bringt Vorteile für die Kleinen, da sie schnell von den größeren Kindern lernen. Auch die älteren Kinder profitieren von altersgemischten Gruppen, da sie lernen, Rücksicht zu nehmen und ihre Bedürfnisse angemessen zu vertreten. Darüber hinaus schafft die Altersmischung eine Kontinuität der Kontakte bis ins Schulalter. Dienstags ist Bezugskindertag, d.h. alle Kinder eines Bezugserziehers treffen sich zu einer gemeinsamen Aktion. Dadurch wird das Prinzip der Altersmischung gelebt.



### **ALTERSHOMOGENE GRUPPEN**

Ergänzt wird das Prinzip der Altersmischung durch altershomogene Angebote in einigen Bereichen, etwa im Turnen, um die Kinder optimal fördern zu können. Gezielte Zusammenführung der Kinder in altershomogenen Kleingruppen ist wichtig, um Unter- oder Überforderung zu vermeiden. Denn die Fähigkeiten und Erfahrungen der Einjährigen unterscheiden sich beträchtlich von Fähigkeiten und Erfahrungen der Sechsjährigen. Die altershomogenen Gruppen im Kindergarten sind die Eichhörnchen (ein-zwei Jahre), Pumatreff (drei-vier Jahre) und die Vorschule/Pinguine (fünf-sechs Jahre).



### **Eichhörnchentreff**

Die Eichhörnchen treffen sich neben ihrem alltäglichen Morgenkreis regelmäßig im Eichhörnchentreff. Hier sind sie in einem für sie reservierten, altersgerechten Umfeld unter sich, spielen Kasperltheater, besprechen ihre Themen oder ein Buch oder gestalten ihr Tagebuch. Regelmäßig gehen sie gemeinsam zum Turnen in den Bewegungsraum.



### **Pumatreff**

Der Pumatreff findet regelmäßig für die drei- und vierjährigen Kinder statt. Ziel ist es, die Gruppe zusammenzuführen und ein positives Gruppengefühl zu schaffen. Es sollen viele verschiedene Spielerfahrungen in einer festen Runde gemacht werden; um sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben und um sich selbst so einzubringen, wie man es kann und möchte. Klassische Kreis- und Singspiele, aber auch Projektarbeit, sind dabei wichtige Elemente.



### **Vorschule/Pinguintreff**

Jede Woche treffen sich die fünf- und sechsjährigen Kinder zur Vorschule. Diese Treffen tragen in erster Linie dazu bei, die Beziehungen zwischen den Kindern zu festigen, um später den Schulalltag gemeinsam besser meistern zu können. Auch ein gemeinsamer Schulbesuch steht auf dem Programm. Bei der Gestaltung der Vorschule werden die Wünsche,

---

Anregungen und Ideen der Kinder aufgenommen und unter verschiedenen Gesichtspunkten umgesetzt. Im Hinblick auf die bevorstehende Einschulung wird damit begonnen, Themen intensiver und durch verschiedene Medien und Techniken zu bearbeiten. Hierbei wird eine ruhige Arbeitsatmosphäre geschaffen, bei der sich die Kinder voll und ganz auf ihre Bilder, Geschichten oder sonstige Tätigkeiten konzentrieren können. Durch die verschiedenen Arbeitstechniken, die den Kindern angeboten und teils auch neu vorgestellt werden, sollen spielerisch die verschiedenen kognitiven und motorischen Fähigkeiten der Kinder angeregt und gefördert werden. Dazu gehören Konzentrationsfähigkeit, Merkfähigkeit und Abstraktionsvermögen.



## Pädagogische Begleitung durch die ErzieherInnen

Die pädagogische Begleitung erfolgt ganzheitlich, entwicklungsangemessen, individuell, projektorientiert, kreativ, aktiv-entdeckend und forschend. Kern der pädagogischen Aufgaben ist es, das selbstbildende Kind in seiner Entwicklung zu fördern.

### DIE ROLLE DER ERZIEHERINNEN

Jedes Kind steht mit seiner persönlichen Kompetenz und individuellen Erfahrungen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Die ErzieherInnen kommen hierbei neben der Erziehung und Betreuung auch dem Bildungsauftrag des Kinderhauses nach, der Stärkung der Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder.

Basis und Voraussetzung für erfolgreiche Bildungsarbeit ist eine verlässliche Beziehung und Bindung der Kinder zu den ErzieherInnen. Daher ist ab dem ersten Tag der Eingewöhnung im Kinderhaus eine Erzieherin oder ein Erzieher feste Betreuungs- und Bezugsperson. Während der gesamten Kindergartenzeit ist ein Tag in der Woche fester Bezugskindertag. Dieser Tag dient Schaffung einer engen und vertrauten Bindung. Alle ErzieherInnen geben den Kindern Sicherheit und Halt durch liebevolle Zuwendung, aber auch durch Regeln und Rituale. Die Kinder werden ernst genommen und erleben Unterstützung in ihrer sozialen, kognitiven und emotionalen Entwicklung.

Die ErzieherInnen begleiten die Kinder in ihrer Alltagsbewältigung, erkennen individuelle Bildungsprozesse und unterschiedlicher Entwicklungsstände und leiten folgerichtige Maßnahmen ein. Sie gestalten die Balance zwischen dem Freiraum der Kinder für eigene Erfahrungen und einem Eingreifen bei Konflikten, welche die Kinder nicht selbst lösen. Eine wichtige Aufgabe ist es, die Kinder bei sozialen Lernprozessen zu begleiten und sie darin zu unterstützen, mit Konflikten konstruktiv umzugehen sowie Lösungsstrategien zu entwickeln und einzuüben. Der Ort dafür ist vorwiegend das Freispiel, das eine Menge Ausgangspunkte und Raum für pädagogisches Handeln in diesem Sinne bietet: wie können Johanna und Nicolas aushandeln, wer zuerst die Stöckelschuhe haben darf, wie kann Christian Lisa klarmachen, dass er auch auf die Schaukel möchte, wie können Anne und Kira sich nach einem erbitterten Streit wieder versöhnen.

Aber auch das zur Verfügung stellen unterschiedlicher Materialien oder die Gestaltung der Räumlichkeiten ist eine wichtige Basis für das Spiel der Kinder.

### BEOBACHTEN UND DOKUMENTIEREN

Da Kinder am meisten lernen, wenn sie durch eigene Interessen motiviert spielen, müssen die ErzieherInnen sensibel und differenziert beobachten, welche aktuellen Themen die Kinder beschäftigen. Beobachtung zeigt Wertschätzung und erzeugt und vertieft die Bindung der Kinder zu den ErzieherInnen. Die Beobachtung erfolgt systematisch und auf der Basis von Bildungs- und Lerngeschichten. Beobachtungen können dem Portfolio des Kindes

---

hinzugefügt werden und –falls sinnvoll- werden mehrere Beobachtungen zu einer individuellen Lerngeschichte des Kindes zusammengefasst. Beobachtung und auch Lerngeschichten werden mit den Kindern besprochen, welche auch dadurch erfahren, dass sie ernst genommen werden. Beobachtungen erfolgen durch den Bezugserzieher, sind stets ressourcenorientiert und niemals defizitorientiert. Die Dokumentation von Beobachtungen erfolgt mit Videounterstützung oder schriftlich. Bei der Dokumentation achten die ErzieherInnen auf die fünf Lerndispositionen

1. Interesse
2. Engagement
3. Standhalten bei Herausforderungen/Schwierigkeiten
4. sich ausdrücken und mitteilen
5. Verantwortung übernehmen/an einer Lerngemeinschaft mitwirken

um weitere Rückschlüsse auf die individuellen Schwerpunkte des Kindes ziehen zu können. Diese werden von den ErzieherInnen reflektiert und wöchentlich im Team besprochen.

Jedes Kind im Kinderhaus hat einen Ordner, das Portfolio, in welchem die Beobachtungen der ErzieherInnen, Lerngeschichten und auch einzelne Arbeiten und Fotos des Kindes festgehalten werden. Das Portfolio ist wie folgt aufgeteilt:

1. Das bin ich
2. Meine Familie
3. Kinderinterview
4. Das mache ich im Kinderhaus

Jede(r) BezugserzieherIn entscheidet zusammen mit dem jeweiligen Kind, was es in seinem Ordner haben möchte. Das Portfolio ist eine positive Erinnerung an die Lernerfolge und die Kinderhauszeit des Kindes und ist niemals wertend. Es bietet den Eltern einen tieferen und schönen Einblick in den Kinderhausalltag. Das Portfolio gehört dem Kind, nur das Kind entscheidet, wer sein Portfolio anschauen darf. Durch das Portfolio fühlt sich das Kind ernst genommen und das Selbstbewusstsein des Kindes wird gestärkt.

## DAS ERZIEHERINNEN-TEAM IM HORT

Für die Schulkinder bekommt die freie Zeitgestaltung am Nachmittag noch mehr Gewicht, da ihre Vormittage durch die Schule stark strukturiert sind. Im Hort ist es daher wichtig, individuellen Bedürfnissen Raum zu geben und gleichzeitig Aktivitäten durchzuführen, die das Gruppengefühl stärken. Im Hort grenzen sich die Kinder zudem stark in ihren Geschlechterrollen gegeneinander ab. Die ErzieherInnen müssen hier sensibel sein und auf Bedürfnisse von Jungen und Mädchen eingehen können.

## Die engagierte Elternschaft

### FAMILIE UND BERUF VEREINBAR MACHEN – FÜR MÜTTER UND VÄTER

Das Kinderhaus bietet für Familien günstige Rahmenbedingungen, das Familienleben, die Hobbies von Eltern oder Kindern und die Berufstätigkeit beider Eltern miteinander zu vereinbaren. Ganztagesbetreuung, die Möglichkeit für Kinder, ihre Mahlzeiten einzunehmen und Mittagsschlaf zu halten sowie flexible Abholzeiten bis spätestens 16.00 Uhr im Kindergarten und 17.00 Uhr im Hort erleichtern dies. Auch wenn Elternteile beruflich stark eingebunden sind, nehmen sie doch durch Kochdienste und Aktivitäten im Kinderhaus an der Lebenswelt ihrer Kinder aktiv teil.

Der selbstorganisierte Betrieb unserer Eltern-Kind-Gruppe hängt allerdings maßgeblich vom ehrenamtlichen Engagement der Mütter und Väter in allen Bereichen ab: von der Verwaltung



---

des Kinderhauses bis zur Mitsprache bei Erziehungsfragen, vom obligatorischen Kochdienst und der aktiven Teilnahme an Arbeitseinsätzen bis zur Organisation von Festen.

## AUFGABENVERTEILUNG UND ZUSAMMENARBEIT

Anders als in kleineren Einrichtungen sind im Kinderhaus die Aufgaben und Zuständigkeitsbereiche stärker formal geregelt und für alle transparent. Wenn sich neue Situationen ergeben oder die Rahmenbedingungen ändern, dann wird die Organisationsstruktur den Gegebenheiten und Erfordernissen angepasst.



## KOMMISSIONEN

Kommissionen sind Kleingruppen aus Eltern an die, unter Beteiligung der Erzieher, bestimmte Aufgaben delegiert sind. Sie werden auf dem Elternabend bzw. der Mitgliederversammlung gebildet. Neben ad hoc - Kommissionen, die sich für ein zeitlich begrenztes Vorhaben bilden (Feste u.ä.), gibt es folgende dauerhaft arbeitende Kommissionen:

- **Neuaufnahme-Kommission**  
Die Mitglieder führen Gespräche mit interessierten Eltern und wählen Kinder gemäß den Kriterien Alter und Geschlecht aus.
- **Personal-Kommission**  
Die Mitglieder schreiben Stellen aus, führen Vorstellungsgespräche und sind AnsprechpartnerInnen des Personals.
- **Bau-Kommission**  
Die Mitglieder kümmern sich um alles, was mit Gebäude und Inventar zu tun hat, so z.B. Instandhaltungen und Reparaturen.
- **Konzeptionskommission**  
Die Mitglieder aktualisieren konzeptionelle Veränderungen und organisieren die pädagogischen Elternabende/Tage.

## ZUSTÄNDIGKEITEN

Darüber hinaus werden verschiedene andere Zuständigkeiten z. B. für Kochgeldabrechnung, Versicherungen, Einkauf von Kücheninventar usw. unter der Elternschaft verteilt.



## FESTE UND FREIZEITEN

Sommerfest, Laternenlauf, Weihnachtsfeier sowie der Vater-Kind-Tag werden jedes Jahr gemeinsam vorbereitet und durchgeführt. Darüber hinaus werden gemeinsame Skiausfahrten durch die Eltern organisiert.



## KOCH- UND WÄSCHEDIENSTE

Jede Familie übernimmt ca. sechs- bis achtmal pro Jahr den Kochdienst. Dazu gehören das Einkaufen, das Vorbereiten des Mittagessens, des Nachtschicks und natürlich das Aufräumen der Küche. Eine FSJ-Kraft unterstützt die Eltern hierbei mit 2 Stunden pro Kochdienst. Wir achten auf abwechslungsreiche und gesunde, möglichst biologische, Kost.

Das Waschen und Trocknen der Handtücher, Lätzchen, etc. pp. wird nach Plan durch den Kochdienst mit erledigt.--> (Siehe Küchenrichtlinien)

## ELTERN KOCHEN FÜR ELTERN

Unter diesem Motto hat sich eine Gruppe von Eltern freiwillig bereiterklärt, als Notdienst für einzelne Kochdienste in Ausnahmefällen zur Verfügung zu stehen. Dadurch ist die gute und gesunde Ernährung der Kinder jederzeit gewährleistet.



---

## PATENSCHAFT

Um die neu aufgenommenen Kinder und Eltern schnell in die Gemeinschaft des Kinderhauses zu integrieren, übernehmen Eltern von älteren Kindern jedes Jahr Patenschaften für die neuen Vereinsmitglieder. Das erleichtert den Start in jeglicher Hinsicht.

## ELTERN-NETZWERK

Durch die regelmäßigen Treffen im Kinderhaus beim Bringen und Abholen der Kinder, bei den Elternabenden, bei den Festen oder bei den Arbeitseinsätzen und auch durch die angesprochenen Patenschaften entstehen viele, intensive, private Kontakte zwischen den Eltern. Der starke Stadtteil-Bezug ermöglicht es sowohl den Kindern, sich auch nach dem Kindergarten bzw. Hort zu verabreden, als auch den Eltern, sich beim Abholen der Kinder gegenseitig zu unterstützen. Dieses Elternnetzwerk ist in vielen Situationen und Angelegenheiten sowohl inner- als auch außerhalb des Kinderhauses sehr hilfreich.

## ARBEITSSTUNDEN UND ARBEITSEINSATZ

Um das leuchtend blaue Kinderhaus so zu erhalten, dass sich die kleinen und großen Heuschrecken weiterhin wohl fühlen, müssen alle Eltern zusätzlich zu den obligatorischen Kochdiensten und sonstigen freiwilligen Aktivitäten pro Jahr und Elternteil mindestens zehn Stunden Instandhaltungsarbeiten für das Kinderhaus nachweisen. Dazu gehören zum Beispiel Reparaturarbeiten, Putzen, sonstige zusätzliche Arbeiten.

Fünfmal im Jahr findet ein gemeinsamer Arbeitseinsatz für Renovierungs- und Instandhaltungsarbeiten in Haus und Garten und für Putzaktionen statt. Auf diese Weise wirken die Eltern an der Gestaltung der Einrichtung mit und somit am Umfeld, in dem sich das Kind in der Betreuungszeit aufhält.

## Eltern und Erzieher arbeiten Hand in Hand

### ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Die pädagogische Arbeit liegt in den Händen der ErzieherInnen, allerdings werden die konzeptionellen Rahmenbedingungen der Einrichtung gemeinsam mit den Eltern abgesteckt. Diese Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und ErzieherInnen-Team wird in vielfältiger Weise praktiziert: Die Eltern werden durch (Pädagogische) Elternabende, Elterngespräche und Hospitation eingebunden. Das täglich-alltägliche Miteinander von Eltern und ErzieherInnen schafft für das Kind eine größere Vertrautheit im Kinderhausalltag. Eltern lernen dadurch auch die anderen Kinder kennen und erleben Gruppensituationen aus erster Hand.

### ELTERNGESPRÄCHE

Mindestens einmal jährlich aber auch nach Bedarf findet ein Gespräch zwischen der bzw. den zuständigen ErzieherInnen und den Eltern statt. Grundlage des Gesprächs sind die Beurteilung des jeweiligen Kindes hinsichtlich seines Sozialverhaltens, der Sprachfähigkeit, der Motorik und konkreter Problemsituationen sowie Beobachtungen und Dokumentationen (z.B. durch Videoaufnahmen) von so genannten Lerngeschichten. Insbesondere nach der ca. dreiwöchigen Eingewöhnungszeit findet ein Eingewöhnungsgespräch zwischen Eltern und Bezugserzieher statt.

Durch den täglichen Kontakt zwischen Eltern und ErzieherInnen ergeben sich darüber hinaus kleinere Gespräche über aktuelle Anlässe.

---

## ELTERNABEND

Der Elternabend ist das wichtigste Plenum des Kinderhauses. Erzieher-Team und Elternschaft treffen sich regelmäßig in großer Runde im Kinderhaus und besprechen alle Fragen des Kinderhausalltags aber auch organisatorische Fragen. Teilweise haben die Abende pädagogische Schwerpunkte; außerdem werden die Abende gezielt für die Hort- oder die Kindergarteneltern gestaltet. Durch den intensiven Austausch zwischen Eltern und ErzieherInnen werden die Sichtweise und der Eindruck vom Kind erweitert. Außerdem lernen sich auch die Eltern untereinander besser kennen und können so „Hand in Hand“ die jeweils anstehenden Probleme leichter bewältigen. Der Elternabend kann über alle Vorschläge, Ideen aus dem Erzieher-Team und der Elternschaft entscheiden, die nicht per Satzung durch den Vorstand oder die Mitgliederversammlung entschieden werden müssen. Die Teilnahme an den Elternabenden ist deshalb grundsätzlich verbindlich.



## PÄDAGOGISCHER ELTERNABEND

2-3 Mal im Jahr finden zusätzlich pädagogische Elternabende statt. Die Themen kommen aus der Elternschaft und dem Team und reichen von Ernährungsberatung durch externe Referenten, über Konzeptionsarbeit und Freispiel bis zum Thema Medienpädagogik.

## PÄDAGOGISCHE TAGE

Ein pädagogischer Tag findet nach Bedarf statt. Hier treffen sich alle Eltern mit dem gesamten Team, um über die pädagogische Arbeit zu diskutieren und neue pädagogische Konzepte zu beleuchten.



## HOSPITATION

Es besteht darüber hinaus auch die Möglichkeit der Hospitation für Eltern, die tiefere Einblicke in den Kinderhausalltag gewinnen wollen.



## ELTERN SPRINGEN EIN

Bei Ausfall der ErzieherInnen beispielsweise durch Krankheit bietet sich in unserem Kinderhaus die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die Eltern (Elterndienst) - zum Wohl der Kinder als auch der berufstätigen Eltern, die nicht kurzfristig die Betreuung ihrer Kinder selbst übernehmen können.



---

### III. Was ist los bei den Heuschrecken

Das Kinderhaus ist für viele Kinder zum zweiten Zuhause für die Jahre bis zum Ende ihrer Grundschulzeit geworden. Um einen Überblick über die Tätigkeiten der Kinder zu gewinnen, lohnt ein Blick auf den Verlauf und die Aktivitäten an einem typischen Kindergartentag. Wie der Übergang in den Hort vorbereitet wird und ein Tag im Hort aussieht, wird anschließend geschildert. Die Gemeinschaft im Kinderhaus wird aber auch in Festen und Projekten gelebt.



#### Tagesablauf Kindergarten

##### EIN TAGESABLAUF IM KINDERGARTEN

Das Kinderhaus besteht und wächst seit mehr als zwanzig Jahren. Im Laufe der Zeit hat sich für den Tagesablauf und auch die Wochenplanung im Kindergarten ein bestimmtes Gerüst entwickelt. Je größer die Gruppe, desto wichtiger wurde eine Strukturierung als Anhaltspunkt für alle. Vom üblichen Tagesablauf kann leicht abgewichen werden, zum Beispiel für Geburtstage, in den Ferien oder wetterbedingt.



Dreh- und Angelpunkt des Morgens ist der Frühstückstisch, an dem die früh ankommenden Kinder und Erwachsenen den Tag beginnen und dabei sehen, wer alles ins Kinderhaus kommt. An ruhigen Tagen ergibt sich so die Gelegenheit, Dinge ausführlicher als sonst zu besprechen. Um 9.15 Uhr sollten die Eltern allerdings das Kinderhaus verlassen haben. Manche Kinder haben schon zu Hause gegessen und ziehen gleich zum Spielen los, mit wem, das hängt gerade am frühen Tag davon ab, wer schon da ist. Die Kinder können sich überall aufhalten. Wenn sie sich abmelden, dürfen sie auch im Hortbereich oder im Garten spielen.



Es findet täglich ein Morgenkreis statt. Jahreszeitliche und kinderorientierte Themen bieten den Kindern eine Orientierung in ihrer Lebenswelt. Anschließend findet die Obstpause als Stärkung statt, bevor eine neue Aktivität beginnt. Zeitgleich treffen sich die jüngeren Kinder, die Eichhörnchen, zum Morgenkreis. Alle Kinder werden begrüßt und erfahren in wiederholenden Singspielen und Reimen Geborgenheit. Dann essen auch sie in ihrer Gruppe gemeinsam Obst. Anschließend gehen alle Kinder in Abhängigkeit vom Wetter raus, dort finden regelmäßige Aktivitäten statt (s.u.).



Die frisch zubereitete Mahlzeit um 12 Uhr (für die Kleinsten um 11:45 Uhr) stellt den Fixpunkt des Tagesablaufs dar. Nach dem gemeinsamen Essen und Zähneputzen gehen die Schlafkinder mit einer ErzieherIn zum Mittagsschlaf. Die übrigen Kindergartenkinder begeben sich nun in die Ruhestunde zum Musikhören, Geschichtenhören oder Träumen, sofern sie nicht um 13 Uhr abgeholt werden.



Die meisten Schlafkinder werden um 15 Uhr abgeholt und rechtzeitig vorher geweckt. Für alle Kinder gibt es einen Nachttisch und einen Abschlusskreis.



##### AKTIVITÄTEN

Nach dem Bringen, aber auch an anderen Stellen am Tag, bietet sich Zeit für Freispiel und andere Aktivitäten. Neben den spontanen Angeboten haben auch ritualisierte Angebote ihren Platz in unserem Tagesablauf. Wobei auch hier das Prinzip der Freiwilligkeit im Vordergrund steht. Solche Angebote sind z.B. jahreszeitlich bedingte Bastelangebote (Laternen, Weihnachtsgeschenke, Osternester) oder z.B. Herstellen von Apfelmus für den Martinimarkt.






Gemeinsame Aktivitäten sind geplante und geleitete Aktivitäten zum Beispiel Stuhlkreis, Märchen, Theaterspiele und Experimentieren. Bei den Aktivitäten steht die Gemeinschaft im





---

Vordergrund, hier können Kinder ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln. Aber auch die Wissensvermittlung und das Vertiefen vorhandener Fähigkeiten spielt eine Rolle bei den verbindlichen Aktivitäten. Das Turnen dient zum Beispiel der gezielten Förderung im motorischen Bereich.

## REGELMÄßIGE AKTIVITÄTEN IM WOCHENVERLAUF



An einem festen Wochentag ist Naturtag der drei- bis sechsjährigen Kinder. Es geht meistens schon vor der Obstpause los, damit viel Zeit in der Natur verbracht werden kann. Im Wald können die Kinder mit Naturmaterialien spielen oder diese sammeln, immer wieder Neues entdecken, auf umgefallenen Bäumen balancieren, klettern oder wippen. Sie machen Rollenspiele oder können mit Werkzeugen arbeiten. Sie können mit der Waldschaukel schaukeln, was viel Mut verlangt, und je nach Wetter können sie am Bach matschen und spielen. Im Wald sind die Jahreszeiten intensiv erlebbar.




An einem anderen Wochentag gehen die Jüngeren in den Eichenhain. Sie gehen immer denselben Weg und fast immer zur gleichen Stelle, dies gibt ihnen Sicherheit. Die Kinder bestimmen das Tempo, so können sie Regenwürmer, Schnecken, Blümchen usw. bestaunen. Bei unserem Flecken im Eichenhain können sie aus unterschiedlicher Höhe herunterhüpfen, im Matsch rumstampfen, in der Schlucht hochklettern, mit verschiedenen Naturmaterialien spielen und diese sammeln.






Auch der Erzählkreis, der Bezugskindertag sowie, die altershomogenen Gruppen (Eichhörnchen, Pumas, Vorschule/Pinguine) finden an festen Wochentagen statt.

## Übergang Kindergarten Hort


### DER ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN IN DEN HORT



Es existiert eine Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule, um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern.




Wenn die Kinder in den Hort kommen, sind sie meistens schon seit fünf Jahren im Kinderhaus, kennen das Haus und alle Kinder, Eltern und ErzieherInnen sehr gut. Dennoch treten die Kinder mit der Einschulung in eine neue Lebensphase ein, eine Phase, die sie lange und voller Vorfreude herbeigesehnt haben, die jedoch erst einmal vieles auf den Kopf stellt, was sie bis zu diesem Zeitpunkt gewohnt sind. Zum einen sind die neuen Anforderungen zu bewältigen: sitzen, still sein, sich mit vielen anderen Kindern einige Stunden in einem Raum aufhalten, auf die eigenen Materialien achten, neue Spielgemeinschaften aufbauen, den Schulweg bewältigen usw. Zum anderen rücken nun andere Prinzipien in den Vordergrund: die individuelle Entfaltung wird von der notwendigen Anpassung in einer Gruppe abgelöst; die Betonung von Beteiligung der Kinder im Alltagsgeschehen weicht einer unverrückbaren Struktur des Schultagesablaufs, pädagogische Ziele werden zunehmend von Lernzielen und Kompetenzen, die ein Lehrplan vorgibt, überlagert.



Der Hort ist also wesentlich stärker als der Kindergarten durch äußere, nicht beeinflussbare Gegebenheiten bestimmt, auf die er reagieren muss. Er stellt dabei keine Gegenwelt zur Schule dar, sondern eine Ergänzung. Der Hort begleitet die Kinder aufmerksam und unterstützend auf ihrem Weg durch die ersten vier Schuljahre.

### EIN TAGESABLAUF IM HORT

#### Ankunft und Begrüßung



Wenn die ersten Kinder aus der Schule kommen, werden sie von den HorterzieherInnen begrüßt, damit sie sich bewusst wahrgenommen fühlen. Auch können sich dadurch die ErzieherInnen schon einmal einen ersten Eindruck über die jeweilige Verfassung des

---

einzelnen Kindes machen. Nachdem den Kindern etwas zu trinken angeboten wurde, ist noch etwas Zeit, in der für die Kinder die Möglichkeit besteht, vom Schulvormittag zu erzählen.

### **Hausaufgaben**

Den Eltern und LehrerInnen ist es wichtig, dass die Hausaufgaben vollständig und auch richtig gemacht werden, so dass nur noch in Ausnahmefällen abends daran gearbeitet werden muss. In den Schulen finden regelmäßig Kooperationstreffen statt.



Um ca. 12 Uhr beginnt die erste Gruppe, in der Regel die Erstklässler, mit den Hausaufgaben. Diese werden von den Kindern so weit wie möglich selbständig erledigt. Die ErzieherInnen geben Hilfestellung und bemühen sich, eine konzentrierte Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Die älteren Kinder fangen nach dem Mittagessen mit den Hausaufgaben an.

Für die Kinder ab Klasse zwei ist dies die eigentliche Hausaufgabenzeit. Die Kinder, die ihre Hausaufgaben erledigt haben, dürfen zum Spielen, Basteln oder Toben in andere Räume des Kinderhauses gehen. In den Horträumen befinden sich viele Spiele, Bastelmaterialien, ein Tischfußball, eine Werknische. Im Sommer zieht es die Kinder mehr nach draußen in den Garten. Dort gibt es eine Tischtennisplatte und viele andere Spielmöglichkeiten.

Freitags werden im Kinderhaus keine Hausaufgaben gemacht.

### **Mittagessen**

Gegen 13 Uhr sind die meisten Kinder aus der Schule im Hort angekommen. Bis zu diesem Zeitpunkt sind die Tische vorbereitet, damit die Hortkinder ungestört essen können. An manchen Tagen kommen Kinder erst nach 13.30 Uhr aus der Schule. Für diese Kinder wird Essen zurückbehalten. Um eine ruhige und angenehme Stimmung beim Essen zu bewahren, achten die ErzieherInnen auf eine gepflegte Tischatmosphäre. Ist der größte Teil der Kinder mit dem Essen fertig, begleitet eine Erzieherin die Kinder in den Gruppenraum und die Hausaufgaben werden fortgesetzt bzw. begonnen.



### **Nachtisch**

Gegen 15.00 Uhr sollten die Kinder ihre Hausaufgaben erledigt haben und versammeln sich um den Tisch im Gruppenraum für den gemeinsamen Nachtisch. Dabei werden auch alle anstehenden Dinge für die folgenden Tage besprochen, zum Beispiel Freizeitaktivitäten, Ausflüge oder Geburtstagsfeiern. Beim Abräumen des Geschirrs und beim Abwischen der Tische helfen die Kinder mit.



### **Der Nachmittag**

Bis 16 Uhr werden die Hausaufgaben betreut, danach besteht freiwillige Fertigstellung. Der Nachmittag nach den Hausaufgaben wird von den Kindern selbst gestaltet. Die ErzieherInnen versuchen, den Wünschen der Kinder entgegen zu kommen, sei es ein Gesellschaftsspiel zu spielen, zu basteln oder zu malen. Obwohl viele Kinder während der Woche andere feste Termine wie Sport oder Musik haben und daher teilweise schon nach den Hausaufgaben abgeholt werden, entstehen und wachsen Freundschaften. Es ist eine Verlässlichkeit in Bezug auf die SpielpartnerInnen da, und es entstehen immer wieder neue Spielsituationen zwischen Großen und Kleinen.



### **Abholen und Abschied**

In der Regel werden die Kinder abgeholt. Nach Absprache zwischen ErzieherInnen und Eltern können die Hortkinder auch alleine nach Hause bzw. zu anderen Aktivitäten gehen. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder sich verabschieden und dass die Eltern beim Abholen den ErzieherInnen kenntlich machen, dass sie die Kinder jetzt übernehmen.



---

## DAS ZUSAMMENSPIEL VON KINDERGARTEN, HORT UND SCHULE

Jeden Sommer findet eine einwöchige Hortfreizeit statt. Dabei besteht für die neuen Hortkinder die Möglichkeit, sich mit den Schulkindern und ErzieherInnen vertraut zu machen.

Während der Schulferien sind die Öffnungszeiten des Horts an die des Kindergartens angepasst. Die Kinder treffen sich am Frühstückstisch. Dieser gemeinsame Tagesbeginn ermöglicht altersgemischte Spielsituationen und Freizeitangebote wie Schwimmen gehen und Ausflüge. Außerdem ist ein Besuch der jüngeren Kinder zum Spielen oder zu den Mahlzeiten nach Absprache jeden Tag möglich.

Die oben genannte Vorschule findet gemeinsam mit einer Horterzieherin im Gruppenraum des Hortbereiches statt. Die Vorschulkinder können nach Absprache nachmittags zu den Hortkindern dazukommen, um ihnen den Übergang in die Schulzeit zu erleichtern. Die Vorschulkinder besuchen im letzten Kindergartenjahr die Schule, um einen Einblick in den Schulalltag zu gewinnen. Darüber hinaus findet eine Kooperation mit LehrerInnen der Grundschule statt.

### FESTE UND PROJEKTE IM KINDERHAUS

Jenseits des regelmäßigen Tagesablaufes haben auch Projekte, Feste und Aktivitäten einen wichtigen Stellenwert. Sie sind Ausdruck der gelebten Gemeinschaft im Kinderhaus und werden von Kindern, ErzieherInnen und Eltern gefeiert.

#### Feste

Ein Sommerfest, der Laternenlauf und die Weihnachtsfeier, der Vaterkind-Tag, eine Kinderhausübernachtung, Hort- und Vorschulübernachtungen sowie eine Hortfreizeit werden jedes Jahr gemeinsam vorbereitet. Nicht nur für die Kinder bilden sie einen Höhepunkt im Kinderhausjahr.

#### Projekte

Beispielhaft soll ein Projekt aus dem Alltag geschildert werden: Im Urlaub waren wir in verschiedenen Ländern. Während der Ferienzeit kamen viele Postkarten aus den unterschiedlichsten Urlaubsorten. In der Kinderbesprechung war es den Kindern außerordentlich wichtig, von ihren Erlebnissen im Urlaub zu berichten. Daraus hat sich das Projekt *Wir reisen in verschiedene Länder* entwickelt. Ganzheitliche Erfahrung zu ermöglichen, heißt in diesem Zusammenhang, dass verschiedene Verkehrsmittel kennengelernt werden, der Flughafen besucht wird, Anschauungsmaterialien wie Bildbände, typische Gebrauchsgegenstände gesammelt (Kuhglocken aus der Schweiz), thematisch passende Spiele und Lieder ausgesucht (Paule Pumann's Paddelboot, das div. Fremdsprachen beinhaltet) oder ein typisches Gericht aus jenem Land gekocht wird.

Ein regelmäßig stattfindendes Projekt: Die Waldwoche

Die Waldwoche ist ein immer wiederkehrendes Projekt, das möglichst zu unterschiedlichen Jahreszeiten (spätes Frühjahr bis Herbst) und an verschiedenen Orten (Eichenhain, Waldrand mit Bachlauf und kleinem Tümpel voller Frösche oder Stadtwald) angeboten wird. Bei diesem Projekt können die Kinder, die in der Stadt aufwachsen, vielfältige Naturerfahrungen sammeln. Im Wald gibt es unendlich viel zu entdecken, der Hügel wird zur Ritterburg, der lehmige Boden zwischen den Wurzeln eines umgestürzten Baumes eignet sich hervorragend zum Modellieren, der Stamm zum balancieren. Einige Kinder überwinden Hindernisse mit Hilfestellung, andere Kinder sind sehr stolz, wenn sie selbst anderen Kindern helfen können. Es ist gar nicht so leicht, sich auf unbekanntem und unebenem Terrain zu bewegen.

---

## IV. Der Verein EKG Heuschrecken e.V.

### AUFGABENVERTEILUNG UND ZUSAMMENARBEIT

ErzieherInnen und Elternschaft arbeiten arbeitsteilig und doch an vielen Stellen gemeinsam im Kinderhaus. Anders als in kleineren Einrichtungen sind im Kinderhaus die Aufgaben und Zuständigkeitsbereiche stärker formal geregelt und für alle transparent. Wenn sich neue Situationen ergeben oder die Rahmenbedingungen ändern, wird die Organisationsstruktur den Gegebenheiten und Erfordernissen angepasst.



### Das Team

Acht ErzieherInnen und zwei PraktikantInnen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) bilden das Team. Alle arbeiten hauptamtlich und professionell in Vollzeit. Die EinrichtungsleiterInnen sind im Rahmen ihrer Arbeitszeit auch zuständig für übergeordnete und organisatorische Aufgaben und teilweise von der Arbeit mit den Kindern freigestellt.

### Teambesprechung

Das Team trifft sich jeden Montagnachmittag für drei Stunden. Das gesamte Team, also auch die FSJ-PraktikantInnen, nehmen daran teil. Es werden im Team organisatorische Angelegenheiten besprochen, Elternabende vorbereitet, Informationen ausgetauscht und pädagogische Themen diskutiert, die das gesamte Kinderhaus betreffen.

### Kleingruppenbesprechung

Hier tauschen sich ErzieherInnen in unterschiedlicher Zusammensetzung aus. Zum Beispiel bereiten zwei ErzieherInnen die Waldwoche vor bzw. reflektieren das Projekt. Regelmäßig treffen sich eine HorterzieherIn und eine KindergartenerzieherIn, die gemeinsam die Vorschulgruppe begleiten.

### Erziehertreff

ErzieherInnen aus den über 30 Eltern-Kind-Gruppen Stuttgarts treffen sich monatlich zum gemeinsamen Austausch. Die Treffen finden reihum in den einzelnen Einrichtungen statt. Inhaltliche Themen werden verabredet und vorbereitet, zum Teil auch mit ReferentInnen.

### KINDERSCHUTZ

Der Vorstand der EKG Heuschrecken e.V. ist für die Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes verantwortlich. Vor Einstellung von haupt- und nebenamtlichen Betreuern – und in den vorgeschriebenen Abständen von max. 5 Jahren – wird die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses verlangt. Die pädagogischen Fachkräfte im Kinderhaus werden regelmäßig zum Thema Kinderschutz geschult, diese Fortbildungsmaßnahmen werden dokumentiert.

Standards zur Prävention von Kindeswohlgefährdung liegen in der Einrichtung vor (Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, Einschaltung einer erfahrenen Fachkraft von extern usw.). Die Elternschaft hat bei einem Elternabend im Mai 2013 beschlossen, dass darauf verzichtet wird, von den Eltern erweiterte polizeiliche Führungszeugnisse zu verlangen. Es besteht kein erhöhtes Risiko für Kindeswohlgefährdung, da die Elternarbeit nur gelegentlich im Rahmen von Kochdiensten oder Elterndiensten stattfindet, sodass kein besonderes Vertrauensverhältnis zu Kindern aufgebaut werden kann – das Gefährdungspotential liegt



---

nach Prüfung der Kriterien Art, Intensität und Dauer des Kontaktes zu den Kindern im Bereich eines minimalen bis auszuschließenden Risikos.

## **SUPERVISION**

Seit einigen Jahren nehmen alle Teammitglieder an einer Teamsupervision teil. Hier werden spezielle Fragen der Zusammenarbeit erörtert, aber auch Fallbesprechungen haben hier Raum. Die Zeitabstände zwischen den einzelnen Sitzungen legt das Team fest.



## **QUALITÄTSENWICKLUNG UND -SICHERUNG**

Zur Sicherung der pädagogischen Qualität im Kinderhaus nimmt die EKG Heuschrecken e.V. regelmäßig an standardisierten Elternbefragungen teil und setzt die Ergebnisse dieser Evaluationen zeitnah um. Beschwerden/Kritik/Vorschläge von Seiten der Elternschaft, der Kinder oder des Teams werden von Vorstand, Team und Elternschaft diskutiert, abgestimmt und berücksichtigt.



Der Personalschlüssel berücksichtigt auch das Alter der Kinder (z.B. mehr Erzieher für 1-Jährige). Bei der Auswahl des Personals wird auf fachliche und persönliche Eignung geachtet. Das Personal bildet sich regelmäßig fort und wendet die erworbenen Kenntnisse in der Praxis an. Es finden zielorientierte Jahresgespräche zum Fortbildungsbedarf, Personalentwicklung und Mitarbeiterzufriedenheit mit jedem einzelnen Mitarbeiter statt.



Die pädagogische Konzeption wird regelmäßig überprüft und überarbeitet und in der täglichen Praxis umgesetzt.



Die Bau- und Sachausstattung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder.

## **VERWALTUNG**

### **Verein**

Träger des Kinderhauses ist der Verein "Eltern-Kind-Gruppe 'Heuschrecken' -Verein für gemeinsame Kinderbetreuung e.V.". Die Mitgliedschaft im Verein ist freiwillig, aber erwünscht. Es können ein Elternteil, beide Elternteile und auch ErzieherInnen Mitglied werden.



### **Vorstand**

Der Verein hat Vorstandsmitglieder, die jeweils für zwei Jahre auf der jährlichen Mitgliederversammlung gewählt werden. Vorstandssitzungen finden gemeinsam mit der Einrichtungsleitung ca. alle sechs Wochen statt.



Folgende Aufgabengebiete müssen im Vorstand vertreten sein:

- Kommunikation/Information
- Finanzen
- Personal
- Bau / Liegenschaften



Der Vorstand ist die Geschäftsführung des Vereins. Er hat letztendlich die alleinige Verantwortung für alles rechtsgeschäftliche Handeln.



---

## V. Wie alles anfang ...

Eine Mutter aus der Gründungszeit der Heuschrecken blickt zurück:



„Alles begann mit einer Krabbelgruppe in **Heumaden**. 1989 entstand daraus die Eltern-Kind-Gruppe **Heuschrecken e.V.** [...] Der Kirchengemeinderat der Evangelischen Kirche in Riedenberg sprach sich noch im gleichen Jahr für die Nutzung des alten Kindertagesgebäudes durch die Heuschrecken aus und so wurden wir Mieter im ehemaligen evangelischen Kindergarten in der Schemppstraße 45. Nach einer ersten großen Renovierung wurde das Kinderhaus am 15. März 1990 in Betrieb genommen.“



„Unsere Gruppe bestand zunächst aus zehn Heuschrecken-Kinder im Alter von null bis drei Jahren mit einer Erzieherin. Anfangs half ein Elterndienst auch bei der Kinderbetreuung mit, ein anderer Elterndienst war für das Mittagessen und die Küche zuständig. Ab Mai 1990 konnte bereits eine zweite Erzieherin eingestellt werden. Mit der Erweiterung der Altersstruktur bis sechs Jahre und der Betriebserlaubnis für zwei altersgemischte Gruppen à 11 Kinder wurden ab Herbst 1992 eine dritte und vierte Erzieherin notwendig. Außerdem arbeitete seither ein Zivildienstleistender mit.“



„1996 nahmen wir die Neubaupläne für ein eigenes Kinderhaus-Gebäude, diesmal mit Hort, wieder auf. [...]. Die Möglichkeit für ein eigenes, neues Gebäude beinhaltete somit die Erweiterung und Neuorientierung unserer Konzeption: von einem bis zehn Jahren alle unter einem Dach! Aus der Elternschaft und dem Team bildete sich eine sogenannte Neubaukommission, die die Planung und Koordination dieses Projektes zusammen mit dem Architekten Beckus Beckmann bis zum Spatenstich am 8. Juni 1998 organisierte. Ab März 1999 war wieder handwerkliche Mitarbeit aller Eltern erforderlich, zum Beispiel beim Bau der Veranda, beim Streichen der Innenräume und bei der Anlage des Gartens sowie dem Aufbau der Spielgeräte. Am 24. Juli 1999 konnten wir in das neue Kinderhaus einziehen. Das Einweihungsfest am 30. September bildete den Höhepunkt und zugleich den Abschluss der Neubauphase.“



---

Quellen:

- Sexualpädagogisches Konzept der Kindertagesstätte *Schilleroper* Hamburg
- Beate Martin: *Sexuelle Bildung benötigt einen „roten Faden“*
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: *Liebevoll begleiten... Körperwahrnehmung und körperliche Neugier kleiner Kinder*
- Anna v. Ditfurth/Jeannine Schälin: *Sexualentwicklung – was müssen wir wissen, um die Kinder optimal zu begleiten? Kindliche Sexualentwicklung und eine sexualfreundliche Erziehung zwischen 0 und 6 Jahren in der Familie und in der familienergänzenden Betreuung.*
- Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz e.V. (2009): *Körpererfahrung und Sexualerziehung im Kindergarten.*



Überarbeitung der Konzeption: Dorothea Dohr-Wenzelburger, Lisa Müller, Thien-Hoa Waidelich; zuletzt im Januar 2016

